

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

12.5.1819 (Nr. 131)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 131.

Mittwoch, den 12. Mai.

1819.

Baden. (Ständeversammlung.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszug des Protokolls der 15. Sitzung am 29. Apr.) — Baiern. (München, Augsburg, Nürnberg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. — Niederlande. — Preußen. — Rußland. — Schweiz.

Baden.

In der Sitzung der 1. Kammer der Ständeversammlung am 10. d. wurde unter anderm derselben durch ihren Präsidenten, Se. Hoh. den Hrn. Markgrafen Wilhelm, erbetet, daß Sie, in Folge einer nach Petersburg anzutretenden Reise, einige Zeit abwesend seyn würden. Die Kammer schritt hierauf zur Wahl eines zweiten Vizepräsidenten, welche auf Freihrn. von Baden fiel.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortf. des Ausz. des Protok. der 15. Sitz. am 29. Apr. Präsidium wolle die Abstimmungen über den in der letzten Sitzung verlesenen Entwurf einer allgemeinen Geschäftsordnung für die Bundestagskommission vernehmen. — Des Reich: Der kais. k. k. Gesandte könne nur seinen aufrichtigen Dank für die von der Kommission mit diesem Entwürfe übernommenen Bemühungen ausdrücken, wisse demselben gar nichts zuzusetzen, und trage daher auf die Annahme der begutachteten Geschäftsordnung an. Alle übrigen Stimmen vereinigten sich einhellig mit Des Reich, und setzten voraus, daß die Annahme der vorgelegten Geschäftsordnung nicht ausschliesse, im Fortgange der Zeit etwa noch auf eine oder die andere Abänderung zurückzukommen, oder auch sich über irgend einen Zusatz zu vereinigen. Hiernach wurde beschlossen: daß die von der Kommission vorgeschlagene Geschäftsordnung in Betreff der Bundestagskommission genehmigt werde, und darnach zu verfahren sey. — Der k. k. sächsische Herr Gesandte, Graf v. Görz, zeigt an, daß nunmehr alle Regierungen, deren Kontingente zu dem zehnten Armeekorps gerechnet würden, den k. k. Herrn Generalmajor v. Jezschwiz als Bevollmächtigten des zehnten Korps anerkannt hätten, worauf beschlossen wurde, der Militärkommission der deutschen Bundesversammlung hiervon Nachricht zu geben. — Würtemberg: Im Namen Sr. Maj. des Königs, meines Herrn, habe ich in Beziehung auf die in der 41. vorjährigen und in der 13. diesjährigen Sitzung gefas-

ten Beschlüsse zu erklären: 1) daß keiner der Gläubiger, von welchen bei dieser Angelegenheit die Rede ist, dem Königreiche angehört, und daß daher diesseits, wegen Wahrnehmung ihres Interesse bei denselben, kein Schritt gechehen kann; 2) daß Se. k. k. Majestät in Hinsicht der unter Höchstehrer Hoheit befindlichen, ehemals kurmainzischen, jetzt den Fürsten von Salm-Keiserscheid (Krautheim) und Hohzulohe (Nagelsberg und Künzelsau) zugehörigen Parzellen, dieselben zwar wegen der Raten an den Steuerkapitalien, nicht aber wegen der Konkurrenz an den Kammerkaptalien (welche bloß das Privatinteresse derselben betrifft), bei den Ansprüchen der Gläubiger vertreten werden. — Hierauf wurde beschlossen: diese Erklärung zum bereinstigen Vortrag der Kommission anzusetzen. — Baden. (S. die vorgestrigte Karlsruher Zeit.) — Der k. k. baierische Herr Gesandte, Freihr. v. Aretin, trägt das voriges Jahr eingereichte Gesuch des Freihrn. Karl v. Dalberg, die Zurückgabe des v. Osteinischen Hauses in Mainz, oder eine angemessene Entschädigung betreffend, vor, bringt den Inhalt der frühern Reklamation und des darüber in der 31. Sitzung vom J. 1817 erstatteten Vortrags in das Gedächtniß zurück, und äußere sich gutachtlich dahin: daß es dormalen noch nicht an der Zeit sey, sich in eine weitläufige Untersuchung darüber einzulassen, ob das Osteinische Haus zu Mainz durch das Dekret der französischen Regierung vom 4. Jun. 1809 in das Staatseigenthum wirklich übergegangen, und der Staatsdomäne inkamerirt worden sey, oder nicht, da der Reklamant, weder in dem einen noch dem andern Falle, mehr als er es in seiner ersten Vorstellung gekonnt, in dieser Sache eine Kompetenz der Bundesversammlung, auf den Grund der Stipulationen des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 und Art. 14 und 15 der Bundesakte, herzuweisen vermöge. Die Verhältnisse der Stadt Mainz in ihrer Eigenschaft als Bundesfestung seyen noch nicht näher bestimmt. Die Fragen: ob das Dekret vom 4. Jun. 1809 das Osteinische Haus jenen Gebäulichkeiten angereihet habe, welche das Gesetz der Nationalversammlung vom 10. Jul. 1791 als Nationaleigenthum erklärte, und als Militärerebissement zur

Disposition des Kriegsministeriums stellte? ob der im J. 1814 von den allerhöchsten alliierten Souverains aufgestellte Normalgrundsatz: „daß denjenigen Gliedern der Reichsritterschaft, für deren Verlust auf dem linken Rheinufer die Reichsdeputation im J. 1803 keine Entschädigung ausgemittelt hatte, ihre noch unveräußerten Güter daselbst wieder gegeben werden sollten“, oder ob die spätere Ausdehnung desselben, nach welcher auch an solche, welchen der Reichsdeputationshauptschluß Entschädigungen zugewiesen habe, die nicht veräußerten Güter zurückgestellt würden, auf den Freiherrn v. Dalberg in Bezug auf das Osteinische Haus ihre Anwendung finden werde? ständen noch zu weit im Hintergrunde, und berührten unter gewissen Voraussetzungen zu wenig die Kompetenz dieser hohen Versammlung, als daß man sich auf ihre Beantwortung jetzt schon einlassen sollte. Diefemnach trug der Hr. Referent an, daß der Gegenstand der erwähnten Reklamation bis zur wirklichen Uebergabe der Festung Mainz an den deutschen Bund zu beruhen habe, nach erfolgter Uebergabe jedoch wieder vorzulegen sey. — Der Vortrag wurde dem Protokolle unter Zahl 14 angefügt. Sämmtliche Gesandtschaften stimmten dem Hrn. Referenten bei; daher Beschluß: Daß die Reklamation des Freiherrn v. Dalberg, wegen Zurückgabe des v. Osteinischen Hauses in Mainz, oder Anweisung einer angemessenen Entschädigung für denselben, bis zur wirklichen Uebergabe der Festung Mainz an den durchlauchtigsten deutschen Bund zu beruhen habe, nach erfolgter Uebergabe jedoch wieder in Vortrag zu bringen sey. (S. f.)

B a i e r n.

München, den 6. Mai. Am 1. d. fand eine öffentliche Versammlung der kbnigl. Akademie der Wissenschaften zum Andenken des verstorbenen Präsidenten v. Jacobi statt, welcher der Herzog Wilhelm von Bayern, nebst mehreren der ersten Staatsmänner und einem zahlreichen Publikum, beiwohnten. Direktor v. Schlichtegroll, Direktor v. Weiller und Hofrath Thiersch hielten Vorlesungen zu Jacobi's Andenken, welche, zusammengefaßt, im Verlage der Fleischmannischen Buchhandlung dahier im Druck erscheinen werden.

Kugsburg, den 10. Mai. Das hiesige evangelische Waisenhaus und die Zeichnungsschule haben am 2. d. einen unerwarteten Zuwachs zu ihrem nicht sehr bedeutenden Stammvermögen erhalten. Hr. Finanzrath und Bankier Schägler, der bekannte Wohlthäter unsrer Armen, übermachte an das erstere 3000 fl. und an letztere 2500 fl. als Geschenk, um den Freudentag einer Doppelheirath in seiner Familie für das Gemeinwesen denkwürdig zu machen. Auch die von ihm gestiftete und unterhaltene Lehr- und Industrieanstalt wurde nicht vergessen. Alle Knaben und Mädchen, hundert an der Zahl, wurden neu gekleidet, und schmückten durch ihre freundlichen Reihen den Traualtar.

Mürnberg, den 9. Mai. Es verlautet, daß K. K. M. von Oestreich ihren Rückweg aus Italien

über Tyrol nehmen, das südliche Baiern berühren; und 5 Tage auf dem kbnigl. Lustschloß Tegernsee, in Gesellschaft der kbnigl. Familie, zubringen wollen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. Mai. Vorgestern ist der kbnigl. bayer. Gesandte bei der Territorialkommission, Hr. von Pfessel, von hier nach München abgereiset.

Frankreich.

Paris, den 8. Mai. Die Deputirtenkammer hat gestern, nach Anhörung eines Berichts ihrer Petitionskommission, die Diskussion über den Gesetzesentwurf in Betreff des Waarentransits durch das Elfaß begonnen. Der König hat gestern mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet.

Wie man versichert, soll, nach einer neuern mit dem römischen Hofe abgeschlossenen Uebereinkunft, das Konkordat von 1801 fernerhin befolgt werden, und der König nach den darin enthaltenen Verfügungen unverzüglich zu den erledigten Bischthümern ernennen. Das bißherige Journal General erscheint von heute an, unter dem Titel, l'Independant.

Der bißherige Kommandant des Garddepartement zu Nismes, Marquis de Pange, ist provisorisch durch den Gen. Dumoulin ersetzt worden.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 66½, und die Bankaktien zu 1510 Fr.

Großbritannien.

London, den 4. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam die wichtige Frage von Emanzipation der Katholiken vor. Die diesfällige, zu Gunsten der Katholiken gemachte Motion wurde mit 243 gegen 241 Stimmen verworfen. Die Sitzung dauerte bis 2 Uhr Morgens.

Im heutigen Blatte des Sun liest man: In den politischen Zirkeln werde seit einigen Tagen viel davon gesprochen, daß nach den Seehäfen Küstungsbefehle abgegangen seyen, die feindliche Absichten anzukündigen schienen.

Dem Morning-Chronicle zufolge hat, nach bis zu Anfang des März reichenden Berichten aus Südamerika, der Insurgentengeneral Paez eine zu Morillo's Armee gehdrige span. Kavallerieabtheilung von 600 Mann theils gefangen genommen, theils getödtet. General Bolivar soll dreimal bei dem südamerikanischen Kongresse um seine Entlassung eingekommen, dieselbe ihm aber jedesmal verweigert worden seyn.

Die zu 3 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 72.

Italien.

Das kstreich. Kaiserpaar ist, wie es bestimmt war, am 26. April von Rom nach Neapel abgereiset. Die letzten Tage Seines Aufenthaltes in Rom waren größtentheils dem Empfang und der Abstattung von Besuchen der daselbst anwesenden fürstlichen Personen gewidmet. Am 27. reiste der Erzherzog Palatinus von Ungarn, gleichfalls von Rom, in der Richtung nach Florenz,

ab. Das beim kais. Hofe akkreditirte diplomatische Korps ist, so weit es sich hier befand, 13. k. i. M. nach Neapel gefolgt.

Der Herzog von Modena, dessen Mutter, die Erzherzogin Beatrix, und Bruder, Erzherzog Ferdinand, trafen am 2. d., kurz nach einander, in Mantua ein.

Am 29. April kam der russ. Großfürst Michael von Mailand zu Venedig an.

Die Königin von Sardinien, eine geborne östreich. Prinzessin, befand sich in den letzten Tagen des vorigen Monats sehr unpaßlich.

Niederlande.

Brüssel, den 6. Mai. Die in dem Prozeß wegen des Komplots gegen den Kaiser von Rußland Verurtheilten, Pizer, Werth und Dierick, haben sich darauf beschränkt, die Gnade des Königs anzusuchen; Lacroix und Buchoz haben den nämlichen Schritt gethan, zugleich aber auch an den Kassationsgerichtshof sich gewendet. Letzterer sagt unter anderm in seiner Berufungsschrift, daß in dem gegen ihn ausgesprochenen Urtheile der Buchstabe, mit dem er, nach seiner Prangerausstellung, gebrandmarkt werden soll, nicht bestimmt sey, und daß es daher dem Hrn. Scharfrichter einfallen könnte, das ganze Alphabet ihm ein- und aufzubrennen.

Preussen.

Berlin, den 4. Mai. (Fortsetzung.) Gestern begannen die diesjährigen allgemeinen Landwehrrübungen, von denen bekanntlich Niemand, selbst diejenigen nicht, die früherhin schon als Freiwillige im Heere dienten, ausgeschlossen ist.

Von Göttes in Koblenz, dem ehemaligen Herausgeber des rheinischen Merkurs, ist kürzlich eine Schrift erschienen, die den Titel führt: „Kobebue und was ihn gemorbet.“

Rußland.

Petersburg, den 20. Apr. (Fortsetzung.) Der gestern erwähnte Vortrag des Finanzministers über die Kreditanstalten lautet im Wesentlichen: I. Schuldentilgungskommission. Ihr Zweck ist, den Kredit des Staats durch Deckung seiner Schulden zu befestigen. Im Laufe des verfloßnen Jahres hat sie aus dem kais. Schatze 60 Mill. erhalten, wovon die Hälfte durch das Manifest vom 16. April 1817 zur Bezahlung der Zinsen tragenden Schulden, und die andere Hälfte zur Tilgung der Assignaten bestimmt worden ist. In dem Zeitraume von 8 Jahren wird der Staat, mit Ausnahme der holländischen, von allen seinen Schulden gänzlich befreiet seyn; auf diese Weise werden die zu ihrer Verwendung gebrauchten Gelder nach und nach diejenigen vermehren, welche zur Tilgung der Assignaten bestimmt sind. Im verfloßnen Jahre wurde, in Folge der Ukase Sr. Maj. vom 25. Jun., von dem Findelhaufe 15 Mill. entlehnt, um in der Schatzkammer ein Kapital zu den Verschüssen zu bilden, welche das Kriegsministerium alljährlich verlangt. Diese neue Schuld fällt der Til-

gungskommission nicht zur Last; der kais. Schatz liefert der Kommission besondere Fonds zur Rückzahlung dieser Schuld und zur Abtragung der Interessen, so wie solches das Manifest von 1817 und die Ukase vom 25. Jun. besagt. Der zweite und wichtigste Theil der öffentlichen Schuld wird nach und nach auch geregelt. Die Assignaten, ursprünglich ein Bankpapier, haben in der Folge, da sie zum Papiergelde geworden, durch ihr allmähliges Sinken im Werthe, das Staats- und Privatvermögen bedroht. Jetzt wandeln sie sich durch unsere Anlehen in Zinsen einbringende Kapitalien um. Indem die Regierung diese wichtige Maßregel ergreift, verschafft sie einem jeden die Gelegenheit, die Vortheile, welche diese Maßregel darbietet, frei zu benutzen, ohne jemand dazu zwingen zu wollen; denn die freie Verfügung des Privatvermögens und dessen Unverletzbarkeit sind die ersten Bürgen des Credits. Die Kommission wird für mehr als 80 Millionen Rubel Assignaten zur Verbrennung vorlegen. Das System, Anlehen auf immerwährende Renten zu machen, dessen Einführung in Rußland anfänglich so viel Widerspruch fand, ist uns nicht mehr so fremd, und dies zu einer Zeit, wo unsere Fonds in dem ganzen übrigen Europa frei im Umlaufe sind, und eines allgemeinen Credits genießen, ein unschätzbare Vortheil, der uns auf immer von der Nothwendigkeit befreit, zu neuen Ausgaben von Papiergeld unsere Zuflucht nehmen zu müssen. Wenn die Herabsetzung des Werthes des Papiergeldes großen Theils von seinem zu großen Ueberflusse und von dem Mißverhältnisse seiner Masse zu dem baaren Gelde herrührt, wenn es, um ihm seinen ursprünglichen Werth wieder zu geben, einer Seite unumgänglich nothwendig war, die Menge der im Umlauf befindlichen Assignaten zu vermindern, und auf der andern Seite die Gold- und Silbermünzen zu vermehren, so sind wir zu diesem Ziele schon weit vorgerückt. Wir haben für 118 Millionen Rubel Papiergeld dem Umlaufe entzogen, und die Münze hat im Jahr 1817 für mehr als 17, und im Jahr 1818 für mehr als 26 Millionen Rubel in Gold und Silber ausgegeben, was 43 Millionen beträgt, die man früher in 10 Jahren nicht ausgegeben hat.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Die St. Gallener Zeitung vom 7. d. enthält folgendes: Der Verfasser der Perfidies des Suisses ist ein gewisser Riviere, Exoffizier der Kavallerie; der Mann muß wohl zu Pferde schreiben; denn von mehreren Schweizeroffizieren, die ihm ihren Besuch abstatten wollten, hat ihn noch keiner zu Hause treffen können. — Nach über die bei dem Theaterlärm zu Straßburg von einem Schweizer Peloton auf Aufforderung der Polizei geleisteten Dienste sind einem Pariser Blatt entstellte giftige Berichte eingesendet worden. Die Behörden zu Straßburg säumten nicht, diesen Verläumdungen die besten Zeugnisse an den Oberst v. Steiger entgegen zu setzen.

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

II. Mai.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Bitterung überhaupt.
Morgens $\frac{7}{7}$	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	87 $\frac{2}{8}$ Grad über 0	40 Grad	Nordost	heiter
Mittags $\frac{13}{3}$	28 Zoll $\frac{2}{8}$ Linien	187 $\frac{8}{8}$ Grad über 0	28 Grad	Nordost	zieml. heiter
Nachts $\frac{10}{10}$	28 Zoll $\frac{7}{8}$ Linien	127 $\frac{2}{8}$ Grad über 0	35 Grad	Nordost	heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 13. Mai: Die Quälgeister, Lustspiel in 5 Acten, von Heinrich Beck.

Ankündigung

der
Bade-Anstalt
zu
Ettlingen.

Am Eingange des romantischen Albthales, am Fuße des mit köstlichen Reben beplanten Kottbergs, an der Heerstraße nach Pforzheim, zunächst der vorbeirauschenden Alb, liegt auf fruchtbarer Ebene die hiesige neu errichtete Badeanstalt, deren vordere, südwestliche Fagade die Aussicht längst der vorbeifahrenden Straße durch reizende Gesilde bis hinauf an den Bergrücken von Ebersteinburg und nach Kastatt gewährt. Im Vordergrunde erblickt man das freundlich gelegene Ettlingen; östlich erhebt sich der steile Kottberg, an dessen Fuße schöne Bügel, mit lieblichen duftenden Kräutern bedeckt, emporsteigen, und südlich öfnet sich das stille, friedliche Albthal.

Das Gasthaus, ist im neuesten Style erbaut. Die innere Einrichtung desselben besteht gegenwärtig aus zwölf sehr geräumigen, gut meublirten Zimmern, und einem geschmackvollen großen Saale, der mit Recht unter die schönsten der Umgegend gezählt wird.

Das Badgebäude ist auf der nordwestlichen Seite errichtet. Die vielen Badegemächer, geräumig, fest und zugfrei erbaut, zeichnen sich durch vorzügliche Reinlichkeit aus.

Das Badewasser ist reines Quellwasser, welches aus des Kottbergs tiefsten Eingeweiden nahe bei den Badgemächern entspringt. Durch die mit demselben angestellte chemische Analyse entdekte man als Bestandtheile desselben: Freie Kohlensäure, Kohlen- und salzsauren Kalk, und salzsaure Bittererde. Das Altwasser, das bei dieser Badeanstalt, seiner Unreinheit wegen, durchaus nicht benutzt wird, enthält zwar obige Stoffe, mit Ausnahme der freien Kohlensäure, ebenfalls in sich, jedoch in viel geringerer Quantität.

Stellt man nun beide Wasser als Bademittel einander gegenüber, so hat man bei dem Quellwasser, nebst seiner vorzüglichen Reinheit, noch die Kohlensäure zu berücksichtigen, deren vortheilhafte Wirkung auf den menschlichen Körper durch viele mineralische Bäder erwiesen ist, und was ferner das Quellwasser zum Baden noch vorzüglicher macht, ist die Beobachtung, daß manche Heilbäder, deren großer Nutzen in vielen Krankheitsformen evident dargethan ist, doch nur eine geringe Menge gasartiger und fixer Bestandtheile enthalten, durch deren Zusammenmischen und Auflösen in gewöhnlichem Wasser man alsdenn wohl jene nie ersetzen konnte. Endlich gewährt dieses Quellwasser noch den Vortheil, daß es vermittelt seiner freien Kohlensäure das Eisen aufzulösen im Stande ist, wodurch es als Bad und selbst als Getränk gewiß von nicht geringem medizinischen Nutzen seyn wird.

Obige Gründe haben den Unterzeichneten aufgemuntert, seine Kräfte zu sparen, um diese von der Natur hier niedergelegte Heilquelle durch Nachhülfe der Kunst einem geehrten

Publikum zugänglich und nützlich zu machen. Der Babelustige, kann daher, je nachdem es seine individuellen Zufälle erfordern, Bäder mit Loh, Stahl, Salz, Seifen, Schwefel, Kräuter, Ameisen u. zubereitet, hier erhalten, da die Einrichtung so getroffen ist, daß diese Bäder künstlich nachgemacht, und so die gleich heilsamen Wirkungen, wie durch die natürlichen Schwefel-, Salz- u. Quellen, hervorgebracht werden.

Zu gleichem Behufe hat sich der Unterzeichnete mit einer hinreichenden Quantität aller vorzüglich gangbaren Mineralwässer zu Brunnenkuren versehen.

Was endlich die gastwirthschaftliche Verpflegung und Bedienung betrifft, so ist dafür gesorgt, daß sowohl den Babelustigen, als solchen, welche bloß ihres Vergnügens wegen den Unterzeichneten mit ihrem gütigen Besuche beehren werden, auch in dieser Hinsicht zu wünschen nichts übrig bleiben wird. Zugleich giebt Unterzeichneter sich die Ehre anzuzeigen, daß dieses neue Stablissement nächsten Sonntag, den 16. d. M., mit einer Mittagstafel, und Abends 5 Uhr mit einem Ball feierlich werde eröffnet werden; wozu er andurch höflich einladet, und wobei er, so wie fortan, für prompte und billige Bedienung alle mögliche Sorge tragen wird.

Ettlingen, den 10. Mai 1819.

Jgnaz Häfcher,
Bad- und Gastwirth zum Hirsch.

Mahlberg. [Früchte-Versteigerung.] Freitag, den 14. Mai, Vormittags 9 Uhr, werden bei unterzogener Stelle wieder ungefähr 200 Füll. Früchte, als: Weizen, Halbweizen, Gerste und Haber, in kleinen Partien der öffentlichen Steigerung ausgesetzt, welches man hiermit mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß die Früchte bei der Auktion gleich baar bezahlt werden müssen.

Mahlberg, den 6. Mai 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Ortshwein.

Kastatt. [Nachricht.] Bei Unterzogener kann so gleich eine ganz geschickte Putzmacherin eintreten, und bei derselben die nähern Bedingungen in eigner Person oder durch Briefe erfahren.

Ranette Birnstill, geb. Rüttlinger.

Kottenburg, am Neckar, im Württembergischen. [Wahrende Instrumenten-Empfehlung.] Jakob Schiele, Musikinstrumentenmacher, hat die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß bei ihm ganz neu verfertigte Fildien und Klarinetten, von allen Sorten und bester Qualität, um den billigsten Preis zu haben sind.

Düsseldorf. [Anzeige.] Indem ich hierdurch bekannt mache, daß die zwischen dem Hrn. J. A. Böcher, früher hier, jetzt in Köln wohnhaft, und mir, Arnold Masset, unter der Firma Böcher u. Komp., bestandene Handels-gesellschaft aufgelöst ist, zeige ich zugleich an, daß ich unter meinem Namen und für meine Rechnung fortfahren werde, Expeditionen- und Kommissionsaufträge auf dem hiesigen Plage zu besorgen.

Düsseldorf, den 19. April 1819.

Arnold Masset.